Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1922

58 (27.2.1922) Turn- und Sport-Zeitung

Visual Library

Nummer 9. 3. Jahrgang. Karlsruher Tagblatt Montag, 27. Februar 1922.

# Turn- und Sport-Zeitung

## Jugendbewegung und Jugendpflege.

Von Regierungsrat **Broßmer**, Karlsruhe.

I.

Wir sind jung; die Welt ist offen.
O du weite, schöne Welt!
Unsre Sehnsucht, unser Hoffen
Zieht hinaus in Wald und Feld.
Bruder laß den Kopf nicht hängen;
Kannst ja nicht die Sterne sehen.
Aufwärts blicken, vorwärts drängen!
Wir sind jung und das ist schön!

Mit dem gesanglichen Vortrag dieser Verse durch die nach Weimar gewanderten und geeilten Mitglieder der Hamburger Jugendvereine begann am 28. August 1920 — dem Geburtstag Goethes — der erste Reichsjugendtag, zu dem die Vertreter der Arbeiterjugend aus allen deutschen Landen gekommen waren. Nur der wird die volle Stärke dieser natürlichen Sehnsucht und die unruhige Hoffnung nach Jugendfreude dieser jungen Menschen mitfühlen können, der selbst weiß, in welch drückendem Mißverhältnis Arbeit und Muße rein zeitlich genommen im Leben des jugedlichen Arbeiters und der Arbeiterin stehen. Wir müssen aber annehmen, daß auch im Herzen und im Geiste des erwerbstätigen jungen Volkes von Haus aus das Streben nach dem Schönen und der inneren Freiheit in gleichem Maße gärt, wie bei der Jugend, die auf Grund glücklicherer wirtschaftlicher Verhältnisse ihres Elternhauses den unmittelbaren Weg der persönlichen Neigung in Beschäftigung und Berufswahl gehen kann. Um so mehr sollte alles getan werden, um die geistigen Güter des Volkes, die beruhigende Wirkung des Naturempfindens und das Emporsteigen über das dumpfe Gleichmaß des Alltags hinaus auch den Menschen zu ermöglichen, denen Hammer und Amboß, Schraubstock oder Büro täglich für viele Stunden fast im Takt des Pendelschlags immer denselben Gang vorschreiben. Solchermaßen sind die ersten menschlichen Ueberlegungen, wenn wir bei der Jugend oder beim erwachsenen Geschlecht den unpolitischen Begriff der sozialen Volksgemeinschaft zur Wirklichkeit machen wollen. So waren wohl auch zum Teil die Gedankengänge der Männer, die als Gründer der ersten Arbeiterjugendvereine helles Licht in die düsteren Stuben der Arbeiterkinder leiten wollten. Daß diese Männer politische Führer der Sozialdemokratie waren und bewußt den Gedanken des Klassenkampfes in die Erziehungsgrundsätze aufgenommen haben, hat die Organisation der Arbeiterjugend von vornherein in Gegensatz zu den herrschenden Anschauungen des damaligen Staates gebracht. Eine freie Entwicklung aus sich selbst heraus war daher nicht möglich. Es mußte vielmehr dauernd ausgewichen werden bis mehr oder weniger je nach der Grundstimmung der betreffenden bundesstaatlichen Regierung ein völliges Versiegen des ursprünglich munteren Quells eintrat. Immerhin trat er hin und wieder, wenn auch unsicher und versteckt, an die Oberfläche. Dies hatte zur Folge, daß als Führer nur erwachsene Persönlichkeiten die Jugend ihres Standes leiten oder pflegen konnten. Die Jugend selbst, die in ihrem Lebensalter eigenen träumerischen Sinn, konnte nicht in tätige Mitwirkung kommen, weil sie einer so politischen Gesamtlage nicht gewachsen war. So mußten Erwachsene allein in vorsichtiger Erfahrung einen engen Weg bahnen, auf dem in verhältnismäßig kleinen Gruppen die Jugend folgen sollte. Es handelt sich hier nicht um die Feststellung irgendwelcher politischer Vorgänge der näheren Vergangenheit, sondern um die Erkenntnis eines Zustandes, der eine Jugendorganisation von Anfang an in einen äußeren Rahmen gewaltsam bannte. So muß die Jugendpflege mit ihrem starken Vorherrschen des erwachsenen Elements schematisch gefordert werden, weil für ein starkes Aufflammen einer Jugendbewegung der freie Luftzug fehlt.

Der ehemalige Lehrer Heinrich Schulz, jetzt Staatssekretär im Reichsministerium des Innern, der geistige Leiter der Arbeiterjugend durch lange Jahre hindurch, hat dies wohl am tiefsten auf der Weimarer Tagung der arbeitenden Jugend Deutschlands gefühlt. Seine auf Vertiefung hinzielende Kulturarbeit in den Kreisen der proletarischen Jugend ließ doch überall kleine Funken fast unmerklich weiter glimmen, die in Weimar zu einer machtvollen geistigen Kundgebung in dem Augenblick emporloderten, als ein frischer Frühlingswind die drohenden Wolken der äußeren Hemmnisse hinwegfegte. Unter einem blauen Hoffnungshimmel vereinigten sich in diesen Weimarer Tagen Tausende von deutschen Arbeiterkindern und lauschten ehrfurchtsvoll den freiheitlichen Gedanken der Dichterhelden. Darin besteht die Bedeutung der Weimarer Tagung für die Arbeiterjugend Deutschlands, daß sie als fühlende Menschen aus dem Bannkreis der täglichen Werkstatt- oder Fabrikarbeit heraus und dem Hauche des deutschen klassischen Dichtergeistes nähergetreten konnten.

Bis dahin war das das einzige gegenseitig bindende Prinzip die Masse als solche, die geschlossenen Reihen, die Kampfphalanx gewesen. Und nach dem plötzlichen Erwachen der Bewegung und ihrer Ausbreitung in dem Glanz der Sonne doch noch stark hervor in dem von Matthias Claudius für die Hamburger Arbeiterjugend gedichteten Wanderlied, das bald zum Lied wurde und von da aus von den wandernden Scharen nach allen Teilen unseres Vaterlandes hinausgetragen wurde.

**Wir.**

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Lieder singen,
Und die Wälder widerklingen,
Fühlen wir, es muß gelingen:
Mit uns zieht die neue Zeit.

Einer Woche Hammerschlag,
Einer Woche Häuserquadern
Zittern noch in unsern Adern.
Aber keiner wagt zu hadern:
Herrlich lacht der Sonnentag.

Birkengrün und Saatengrün:
Wie mit bittender Gebärde
Hält die alte Mutter Erde,
Daß der Mensch ihr eigen werde,
Ihm die vollen Hände hin.

Wort und Lied und Blick und Schritt,
Wie in uralt-ew'gen Tagen
Wollen sie zusammenschlagen.
Ihre starken Arme tragen
Unsre Seelen fröhlich mit.

Mann und Weib und Weib und Mann
Sind nicht Wasser mehr und Feuer.
Um die Leiber legt ein neuer
Frieden sich. Wir blicken freier,
Mann und Weib, uns an.

Wann wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Lieder singen,
Und die Wälder widerklingen,
Merken wir es muß gelingen:
Mit uns zieht die neue Zeit.

## Der Fußball des Sonntags

**Privatspiel F.C. Phönix — F.C. Pforzheim 3:1 (Halbzeit 2:1).**

„F.C. Pforzheim kommt!" diese Kunde hatte auch am gestrigen Sonntag wieder Tausende von Fußballanhängern nach dem Fasanengarten geführt. Kein Wunder, denn es gab ja Gelegenheit, interessante Vergleiche zwischen beiden Klubs anzustellen, hatten doch beide, zuerst Pforzheim und dann Phönix, nur nach zähem, gleichwertigem Ringen sich dem Südkreismeister, K.F.V., beugen müssen. Wenn gestern auch „nur" ein Privatspiel ausgetragen wurde, so wollte doch keiner der beiden Klubs verlieren und setzten daher beide Gegner ihr ganzes Können ein. Es kam somit ein hochklassiges, bis zum Schlußpfiff spannendes Treffen zustande. das alle Zuschauer befriedigt haben dürfte. Pforzheim, bis auf den Torwächter, der sich übrigens gut hielt, komplett antretend, machte der Phönixverteidigung, hauptsächlich in der ersten Viertelstunde, schwer zu schaffen durch sein schnelles, finessenreiches Spiel, hatte aber den Fehler, sein Stürmerspiel zu sehr auf den rechten Verbindungsstürmer Weißenbacher zuzuschneiden. Phönix trat in folgender Aufstellung an: Tor: Lorenz; Verteidiger: Oberle, Fitterer; Läufer: Nagel, Seemut, Böckle; Stürmer: Zachmann, Hartmann, Vetter, Hammer, Christ. Es fehlte also hauptsächlich die treibende Kraft im Sturm, Bekir. Man muß aber anerkennen, daß die Mannschaft auch so sich sehr tapfer hielt und nicht enttäuschte.

Pforzheim übernahm vom Anstoß weg sofort das Kommando; ihrem schnellen, durchdachten Spiel war die anfänglich etwas unsicher spielende Phönixmannschaft noch nicht recht gewachsen und schon nach 10 Minuten Spieldauer landete ein scharfer Schuß des Pforzheimer Rechtsinnenstürmers im Phönixtor. Zusehends wird jetzt Phönix besser und nach wechselseitigem Feldspiel setzt der jugendliche Rechtsaußenstürmer Zachmann den Ball unhaltbar zum Ausgleich ins Tor der Gäste. Weiter geht das Spiel, beide Torwächter leisten Gutes; da gelingts dem Linksinnenstürmer von Phönix, den Ball wieder in das Pforzheimer Tor zu setzen. Kurz vor Halbzeit verschuldete Oberle wegen „Hände" einen Elfmeter, doch wird dieser vom Torwächter bravourös gehalten. Nach Seitenwechsel hat zunächst die Mannschaft der Einheimischen mehr vom Spiel. Ein sehr scharfer Schuß des Rechtsaußenstürmers springt dem Pforzheimer Torwächter über Hände und Kopf hinweg ins Tor. Phönix führt 3:1. Pforzheim sucht mit aller Macht aufzuholen, der Rechtsinnenstürmer macht wiederholt Durchbruchsversuche, mehrere scharfe Schüsse von diesem kann der Torwächter der Einheimischen nur mit größter Mühe meistern. Im weiteren Spielverlauf werden alle weiteren Angriffe beiderseits abgewiesen und die hauptsächlich im Zusammenspiel bessere Phönixmannschaft verläßt mit 3:1 Toren als Sieger den Platz.

Vorher gewann Phönix 2 gegen Graben 1 mit 2:0 Toren. K.

**Ligaspiel Fußballverein Beiertheim — Sportklub Pforzheim 2:0. Halbzeit 0:0.**

Zu seinem letzten Ligaspiel hatte der Beiertheimer Fußballverein seine Mannschaft bedeutend verjüngt, und zwar nicht zu seinem Nachteile. Die jungen Leute paßten sich sehr gut der Spielweise der älteren Spieler an, vor allem aber waren sie aufopfernd und unermüdlich. Beiertheim hatte die erste Spielhälfte dank seiner besseren Zusammenarbeit weit mehr vom Spiel wie die Gäste, konnte aber dieser Ueberlegenheit keinen sichtbaren Ausdruck verleihen. Sportklub stand in Kombination dem Platzinhaber nach, verfügte aber über sehr schnelle Flügelstürmer, so daß deren Vorstöße immer sehr gefährlich wurden. Mit einem unentschiedenen Resultat von 0:0 Toren und 3:0 Ecken gings in die Pause. — Nach Feldwechsel verschärfte Pforzheim das Tempo, hatte aber keinen Erfolg damit; Beiertheim blieb auch beim Gegenwind nicht nur gewachsen, sondern konnte mitunter drängen, allerdings nicht im gleichen Maße wie vorher mit Rückenwind. Nach wenigen Minuten erzielten die Einheimischen durch den Halbrechten das erste Tor. Nun verlegte sich Sportklub auf Einzelleistungen und versuchte es mit Durchbrüchen, denen aber kein Erfolg beschieden war; Röck im Tor hielt einige gefährliche Sachen. Beiertheim blieb durch sein Zusammenarbeiten der bessere und gefährlichere Gegner. Eine Viertelstunde vor Schluß verschuldete Sportklub in einer sehr gefährlichen Lage im Strafraum einen Elfmeterball. Der zu Fall gebrachte Halblinke verwandelte zur Sühne auch den Elfmeter zum zweiten Treffer. Sportklub sah nunmehr ein, daß an dem Siege des Platzinhabers nichts mehr zu ändern war und gab im Tempo etwas nach, aber der Gegner wollte nicht locker geben, doch blieb's beim Stande von 2:0 Toren. Der tüchtige Schiedsrichter trug den Hauptanteil zum vollen Gelingen des wirklich fairen und schönen Spieles. Beiertheim hat mit diesem Siege sich auf 11 Punkte heraufgearbeitet.

Vorher spielte die zweite Mannschaft Beiertheims gegen die zweite von K.F.V. Beiertheim gewann mit 5:0 Toren und ist mit diesem Siege Meister im Gau Mittelbaden geworden. —g.

*

**A-Klasse.**

Südstern Karlsruhe gewann gegen Nordstern Rintheim mit 3:1 Toren, nachdem das Spiel bei Halbzeit 2:0 gestanden hatte.

*

**Meisterschaftsspiel Stuttgarter Sportfreunde — K.F.V. 1:1.**

Die Zuversicht der Karlsruher auf einen Sieg in Stuttgart war ein Trugschluß; die Karlsruher Mannschaft leistete nur etwa die erste halbe Stunde das die Ueberlegenheit bringende Zusammenspiel, machte sich aber zusehends das hohe Spiel des Gegners zu eigen. In der ersten Viertelstunde hatte denn auch K.F.V. durch Würzburger das erste Tor erzielt und die Führung. Halbzeit 1:0. Bald nach Platzwechsel erzielten Sportfreunde den Ausgleich und führte dann ein meist gleichwertiges Spiel vor. Hauptsächlich der Sturm zeigte gute Durchschlagskraft. Die Karlsruher Mannschaft vermag trotz aller Anstrengungen gegen Ende des Spiels keinen Erfolg mehr zu erringen; unentschieden endete das Treffen. Sportfreunde sind also Bezirksmeister. Dem Spiele wohnten über 10 000 Zuschauer bei.

*

**Das Länderspiel Süddeutschland—Niederösterreich**, das gestern in Nürnberg ausgetragen wurde, gewann die süddeutsche Mannschaft mit 2:0 Toren.

**Im Städtespiel Berlin—München** blieb die Berliner Mannschaft mit 2:1 Toren Sieger. München hatte Ersatz für Schaffer (Mittelstürmer), Nebauer (Halblinks) und Schneider (Mittelläufer).

**Süddeutsche Meisterschaftsspiele.**

Sportfreunde Stuttgart — K.F.V. 1:1.
Phönix Ludwigshafen — F.C. Ludwigshafen 03 3:2. (Phönix Pfalzmeister).
Union Niederrad — V.f.L. Isenburg 0:3 (Isenburg Meister).
Sp.V. Wiesbaden — Borussia Neunkirchen 1:3.

**Privatspiele.**

F.Sp.V. Frankfurt — Helvetia 5:0.
Eintracht Frankfut — Alem. Worms 0:0.
Hanauer 93 — V.f.B. Giesen 6:0.

**Ligaspiele.**

F.C. Bamberg — T.V. 46 Nürnberg 2:1.
Trier 06 — Idar 0:1.
Saar Saarbrücken — Völklingen 6:3.
M.T.V. München — Teutonia 3:2.

**Hockey.**

Süddeutschland — Westdeutschland 7:2.

**Rugby:**

Sp.V. 80 Frankfurt — Rugby-C. Worms 11:1.

## Handballrunde im Karlsruher Turngau.

**Junior M.T.V. — Tv. Beiertheim 5:0, 1:0.**

Auf dem Engländerplatze standen sich die beiden Mannschaften in voller Aufstellung gegenüber. M.T.V. mit seiner gut eingespielten Mannschaft war in der 1. Halbzeit leicht überlegen und konnte in der 24. Minute durch Rehn in Führung gehen. Nach Halbzeit meist ausgeglichenes Spiel. M.T.V. in seinen Angriffen jedoch sicherer und durchschlagskräftiger, erzielte in gleichen Abständen durch Rehn (1), Möloth (2) und Arnold (1) 4 weitere Tore. Beiertheim stellt nach dem 1. Tor um und verlor dadurch den Zusammenhalt und das sonst gewohnte sichere Abwehrspiel. M.T.V. gebührt ein Gesamtlob, insbesondere aber dem Torwart Preiß, der heute reichlich Gelegenheit zeigte, sein Können zu zeigen. Schiedsrichter gut. Besucherzahl 400 bis 500 Personen.

Jugendmannschaften: M.T.V. — Tv. Beiertheim 2:3 (1:2). O. J.

## Handball-Entscheidungsspiel

**um die Meisterschaft von Baden zwischen Karlsruher Turnverein 1846 und Mannheimer Turnverein 1846 3:1 (Halbzeit 0:1).**

Ein äußerst interessantes und schön durchgeführtes Handballspiel fand Sonntag vormittag zwischen obigen beiden Namensvettern auf dem Platze des K.F.V. statt. Nachdem die Karlsruher, wie auch voriges Jahr, sich zum Meister ihres Bezirks emporgeschwungen hatten, traten sie gestern gegen ihren Mannheimer Rivalen an. Beide Gegner zeigten gute Technik, jedoch waren die Mannheimer anfänglich infolge größerer Schnelligkeit überlegen und erzielten schon in den ersten Minuten durch unhaltbaren Schuß ihr einziges Tor. Nach und nach fanden sich die anfänglich etwas nervösen Einheimischen auch zusammen und erwiderten prompt die zahlreichen Angriffe der Gäste, ohne jedoch einen Erfolg erzielen zu können. Einen kurz vor der Pause zugunsten Mannheims verhängten Elfmeter hielt der Karlsruher Torwächter.

Nach Wiederbeginn wurden die Karlsruher immer besser, in teilweise blendendem Zusammenspiel brachten sie das Tor der Mannheimer oft in große Gefahr, hauptsächlich der famose Mittelstürmer Geistharbt, der in der ersten Spielhälfte, infolge peinlichster Abdeckung, nicht recht zur Geltung kam, wurde immer gefährlicher und erzielte dieser Spieler nach 12 Minuten Spieldauer nach prachtvollem Einzelgang durch plazierten Schuß den Ausgleich, nachdem kurz vorher ein für Karlsruhe gegebener Elfmeter vom Torwächter der Gäste gehalten worden war. Wohl gaben die Mannheimer alles her, um den Sieg zu erringen, doch die Karlsruher hatten die meiste Zeit mehr vom Spiel und erzielten, wieder durch den Mittelstürmer, bald darauf dts zweite und kurz vor Schluß durch Elfmeter ihr drittes Tor, damit einen einwandfreien Sieg und die badische Meisterschaft erringend.

Der K.T.V. 46 kann bei seinem vorzüglichen Spielermaterial den noch ausstehenden Spielen um die süddeutsche Meisterschaft mit den besten Hoffnungen entgegensehen. Es ist nur schade, daß diese Handballspiele seitens des sportliebenden Publikums nicht mehr Anklang finden; das gestrige Spiel hätte wirklich einen besseren Besuch verdient. K.

## Was der nächste Sonntag bringt.

Das größte Ereignis im Fußballsport am kommenden Sonntag ist das Entscheidungsspiel um den Bundespokal zwischen Norddeutschland und Süddeutschland in Hamburg.

Im Verbandsspiel der A-Klasse treffen sich: Bezirk 2: Sp. Vg. Ettlingen—Viktoria Durlach, Konkordia—Eggenstein, Viktoria Berghausen—F. V. Weingarten, F. Vg. Bruchsal—F. V. Knielingen, Germania Karlsdorf— Südstadt Karlsruhe.

Bezirk 1: F. V. Grünwinkel—F. V. Ettlingen, F. G. Rüppurr—Frankonia Bruchsal, Herta Karlsruhe—Südstern Karlsruhe, Nordstern Rintheim—F. V. Bretten, Sp. V. Teutschneureut —V. f. V. Grötzingen.

Der Badische Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege hält seine Jahreshauptversammlung in Karlsruhe ab.

**Um den Bundespokal des D. F. B.**

Am kommenden Sonntag findet das Schlußspiel um den Bundespokal des Deutsch. Fußballbundes (früher Kronprinzenpokal) in Hamburg statt. Es stehen sich die Mannschaft des norddeutschen Fußballverbandes und die Elf des süddeutschen Verbandes gegenüber. Die Mannschaften sind zweifellos zurzeit die stärksten im D. F. B. Sie haben sich auch früher schon stets hartnäckige Kämpfe geliefert.

Süddeutschland hat in den Bundesspielen noch wenig Glück gehabt und ist öfters auch nicht mit der stärksten Mannschaft angetreten. Im Vorjahr schied die schlecht zusammengestellte süddeutsche Elf schon im Vorspiel gegen Westdeutschland aus. In diesem Jahre nimmt es der Spielausschuß recht ernst. Seine Auswahlmannschaft hat die Vorspiele überlegen gewonnen und auch für das Endspiel ist eine Mannschaft zusammengestellt, wie sie sich besser wohl nicht finden läßt. Leider hat sie den Nachteil der langen Reise, während die norddeutsche Mannschaft zu Hause spielt. Trotzdem sollte es Süddeutschland gelingen, den Pokal mal wieder nach dem Süden zu entführen.

Die süddeutsche Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Tor: Lohrmann; Verteidiger: Müller, Wellhöfer; Läufer: Hagen, Kalb Riegel; Stürmer: Sutor, Träg, Seiderer, Franz, Strobel.

**Wegweiser für den Verkehr mit den Vereinen**

**Fußballverein Beiertheim e. V.** Lokal: Löwen. Tel. 2860. Gesch.-Stelle: M. Philipp, Breitestr. 73.

**Fußball-Verein Grünwinkel e. V.** Lokal: Gastb. z. Hirsch. Briefe in Vereinsangelegenheiten an Anton Klaiber. Mühlburgerstr. 4. Spielangelegenheiten an Ernst Morlock. Durmersheimerstr. 93.

**Fußballklub Phönix e. V. (Phönix-Alemannia).** Lokal: „Goldener Adler". Karl-Friedrichstraße 12. Telephon 2596.

**F.-C. Mühlburg, e. V.** Geschäftsstelle: im Club-Haus auf dem Sportplatz. Geschäftszeit von 6—8 Uhr abends. Telephon 4246.

M. T. V.
**Karlsruher Männerturnverein** Turnen, Leichtathletik, Spiele. Turnfahrten, Schwimmen, Fechten. Vorträge und Jugendabende. Uebungsabende in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12: Montags und Donnerstags von 8—10: Mittwoch, alte Herren, von ½9 bis ½10. Geschäftsstelle: Baumeisterstraße 6. Postsch.-Rechng. Nr. 23 800.

# Städte und Schulen.

Na. Der erweiterte Ausschuß des Badischen Städteverbandes (Hauptausschuß) nahm in einer Sitzung vom 20. d. Mts. in Karlsruhe zu den zurzeit schwebenden Schulfragen Stellung. An der Tagung nahmen über 50 Personen teil. Nach eingehender Aussprache, die sich an den Vortrag des Referenten, Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim, anschloß, wurden folgende Leitsätze einstimmig angenommen:

### A. Volksschule.

1. Die Teilnahme der städtischen Verwaltung an der Schulverwaltung darf nicht deshalb verkürzt werden, weil der Staat Schulausgaben zu einem erheblichen Teil übernimmt. Nach dem Schulgesetz sollen die Städte an der staatlichen Schulverwaltung beteiligt werden.

2. Zum „persönlichen Aufwand für die Volksschulen" im Sinne des Steuerverteilungsgesetzes vom 4. August 1921 gehört auch der gesamte persönliche Aufwand für die Schulleitung einschließlich sämtlicher Rektoren und des Sekretariats- und Kanzleipersonals, dann für die Schulärzte und die für ihren Dienst unentbehrlichen Schulschwestern, dann für das Dienerpersonal, das an der Aufrechterhaltung der Schulordnung und an der Durchführung der vom Ministerium erlassenen Vorschriften über die Reinigung der Schulräume mitwirkt.

3. Was den Personalaufwand für die Lehrer anlangt, so ist auf die Bestimmung in § 28 Abs. 2 des Steuerverteilungsgesetzes „zum Personalaufwand gehören alle Ausgaben, die für Lehrkräfte zur Durchführung des staatlich festgestellten oder genehmigten Unterrichtsplanes gemacht werden müssen," das entscheidende Gewicht zu legen.

Für

**die städtischen Volksschulen**

kann es sich lediglich darum handeln, wieviele Lehrkräfte zu der nach dem genehmigten Unterrichtsplan erforderlichen Gesamtstundenzahl nach Maßgabe des Pflichtstundenmaßes erforderlich sind, und zwar unter Beachtung der bei dem Unterrichtsstoff der städtischen Schulen und der Art der Schüler gebotenen Beschränkung der Schülerzahl.

Hiernach kann eine Zuweisung von mehr als 40 Schülern nicht in Betracht kommen. Eine Ersparung von Lehrerstellen in der Weise, daß eine Anzahl von Lehrern mit den Resten ihrer Deputate eine Schulklasse versieht, ist schon aus erzieherischen Gründen undurchführbar. Für die Uebergangszeit würden sich die Städte mit einer Berechnungsziffer von 45 begnügen.

Soweit Hauptlehrer als Oberlehrer ernannt sind, muß ihre Stundenzahl unter Berücksichtigung der Obliegenheiten bemessen werden, die ihnen auferlegt sind.

Die Bestellung von besonderen Fachzeichenlehrern an den städtischen Schulen ist notwendig, um den vorgeschriebenen Zeichenunterricht wirksam durchzuführen.

Die Bestellung von Fachlehrerinnen für weibliche Handarbeiten ergibt sich aus §§ 42 und 53 des Schulgesetzes. In den städtischen Schulen ist durch § 7 der Verordnung vom 3. 3. 1894 bestimmt, daß die Unterrichtsstundenzahl nicht weniger als 3 betragen dürfe. Zur wirksamen Durchführung des Unterrichts ist die Teilung der Klassen und der Beginn des Unterrichts schon auf der Unterstufe notwendig; hiernach muß sich der Anteil des Staates bemessen.

Die Kosten der Stellvertretung der Lehrer müssen vom Staat getragen werden.

Für die Bemessung der Lehrerzahl an Hilfsschulen darf nicht nur die gesetzliche Höchstzahl von 20 in Betracht gezogen werden, sondern die durch die gegebenen Verhältnisse bedingte tatsächliche Klassenbildung.

Soweit die örtliche Teilung eines Schulbezirks die Besetzung einzelner Klassen mit der vollen Schülerzahl nicht gestattet, muß dies bei Berechnung der Zahl der sogen. gesetzlichen Lehrerstellen berücksichtigt werden (z. B. Vororte).

4. Sollte die obige Forderung nach Ansicht der Regierung das Maß einer Gesetzesauslegung überschreiten, so müßte neben der Schaffung eines verwaltungsrechtlichen Schutzes eine entsprechende Fassung des Lastenverteilungsgesetzes gefordert werden.

5. Im kommenden Schulgesetz wären die Aufgaben der Schule, die Bildung der Klassen, die Berufung nur eines Lehrers für jede Klasse, in Anlehnung an das hessische Schulgesetz vom Oktober 1913 zu ordnen. Für die Zahl der Lehrerstellen muß das Bedürfnis der Schule maßgebend sein.

Will man feste Zahlen wählen, so müßte die Besetzung
einer Normalschulklasse mit 40,
einer Förderklasse mit 25,
Hilfs- oder Schwerhörigenklasse mit 12,
einer Handarbeitsklasse mit 20 Schülern,
wobei noch die besonderen Verhältnisse der Vororte zu beachten wären, die Norm bilden; nur diejenigen Stellen wären übergesetzlich, welche im Durchschnitt unter der unteren Grenze liegen.

### B. Fortbildungsschule.

Für die Auslegung des Lastenverteilungsgesetzes gilt folgendes:

Bei Bemessung der erforderlichen Lehrerstellen darf nicht von der Höchstzahl von 30 bezw. 24 Schülern ausgegangen werden, sondern von dem unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und der Bildung von Fach- und Befähigungsklassen nachgewiesenen Bedürfnisse.

### C. Verteilung der Lehrerstellen zwischen Staat und Städten.

Soweit sich sogen. übergesetzliche Lehrerstellen ergeben, sind als städtische Stellen jene auszuscheiden, deren Inhaber in die niedrigeren Gruppen und Stufen eingereiht sind.

Sollte dies abgelehnt werden, so soll für die städtischen Stellen der wirkliche Durchschnittsbezug der vorhandenen Lehrer maßgebend sein.

### D. Fachschulen (Gewerbe-, Handelsschule).

1. Diese Schulen sind überwiegend Fortbildungsschulen und dienen im übrigen keineswegs vorwiegend gemeindlichen Interessen; daher ist grundsätzlich die gleiche Lastenverteilung wie bei den allgemeinen Fortbildungsschulen zu fordern.

2. Die Erhebung von Schulgeld vor allem beim Lehrherrn muß ermöglicht werden, wenn § 28 Z. 2 des Lastenverteilungsgesetzes für die Gewerbe- und Handelsschulen bestehen bleibt.

### E. Höhere Schulen.

1. Die Höheren Schulen sind in nähere Beziehung mit der städtischen Verwaltung zu bringen. Anstelle der Beiräte sollen die Stadträte mit erweiterten Befugnissen treten.

2. Für die Bemessung und Gestaltung des Schulgeldes ist den Städten größere Freiheit einzuräumen. Insbesondere sollen einem Schulgeld mit degressiver Gestaltung keine Schwierigkeiten bereitet werden.

3. Soweit die höheren Lehranstalten volks- und fortbildungsschulpflichtige Schüler unterrichten, muß der persönliche Schulaufwand mindestens in dem Umfange, wie er an der Volksschule entstünde, auf den Staat übernommen werden.

**Besondere Forderung hinsichtlich der Gehälter der gesamten Lehrpersonen an sämtlichen städtischen Schulen.**

Die durch die Regelung vom 1. Oktober 1921 eingetretene Erhöhung der Gehälter gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 1920 muß bei sämtlichen Lehrern, Professoren, Rektoren, Direktoren, Schulräten in der nämlichen Weise, wie dies bei Erhöhung der Teuerungsbezüge ab 1. Januar und 1. August 1921 geschehen ist, vom Staate übernommen werden, dem es freisteht, das Reich zur Deckung dieses Mehraufwandes heranzuziehen.

# Schule und Kirche

### Kirchliches.

H **Baden-Baden**, 26. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtpfarrer D. Hesselbacher hielt die hiesige Kirchengemeindeversammlung eine längere Sitzung ab, in welcher zunächst Wahlen vorgenommen wurden. Zum Kirchengemeinderat wurde an Stelle des freiwillig vom Amte zurückgetretenen Herrn Rechnungsrat Askani Herr Oberbausekretär Stolz und in den Vorstand der Kirchengemeindeversammlung die Herren Professor Artopoeus und W. Strecker gewählt. Neu in die Kirchengemeindeversammlung wurden gewählt Frau Gräfin Königsmark und die Herren Gärtner Hartwig, Verw.-Sekretär Geyer und Oberverwalt.-Assistent Rau. Sodann wurden Gehaltsfragen geregelt und zwar beantragte der Kirchengemeinderat das Gehalt des Kirchendieners auf 21 360 Mark festzusetzen und dasjenige verschiedener Angestellten um durchschnittlich 50 Prozent zu erhöhen. Nachdem Kirchengemeinderat Oberförster Helbing die verschiedenen Positionen erläutert und der Vorstand der Kirchengemeindeversammlung Redakteur Steinhauer sich zu denselben in befürwortendem Sinne geäußert hatte, wurden die Anträge des Kirchengemeinderats einstimmig angenommen.

**Freiburg**, 27. Febr. Der gestern von den Kanzeln verlesene Fasten-Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Karl Fritz behandelt die Fragen „Was ist uns die Kirche? Was schulden wir ihr?" Zum Schluß des Briefes heißt es: Heute ist in unserem Heimatland die Kirche vielerorts in großer Not, weil infolge Sinkens des Geldwertes und der Verteuerung aller Bedarfsmittel ihre Stiftungen und Fonds nicht mehr ausreichen. Die Angehörigen der Kirche müssen daher freigebig Opfer bringen, und wenn es durch Zahlung der allgemeinen und örtlichen Kirchensteuer sei. Den Geistlichen sollte um einen annehmbaren Preis gegeben werden, was sie an Lebensmitteln brauchen.

# Karlsruher Stadtrat

**Aus der Stadtratssitzung vom 23. Februar 1922.**

**Errichtung einer Staatsbahnhaltestelle für die Oststadt an der Bahnlinie Karlsruhe—Graben—Schwetzingen.** Nachdem im Bürgerausschuß neuerdings wiederholt der Wunsch ausgesprochen worden ist, daß der Errichtung einer Haltestelle für die Oststadt an der strategischen Bahn an der Durlacher Allee wenigstens für den Personenverkehr näher getreten werde, beschließt der Stadtrat, die hierwegen schon früher mit der Eisenbahnverwaltung gepflogenen Verhandlungen wieder aufzunehmen.

**Stromversorgung des Stadtteils Rintheim.** Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung zum Bau eines Ortsnetzes im Stadtteil Rintheim mit einem den derzeitigen Materialpreisen entsprechenden Aufwande von 850 000 Mk. sowie dazu beantragt, daß diese Summe aus Anlehensmitteln bestritten und innerhalb 3 Jahren dem Anlehensstock aus der Wirtschaft wieder zugeführt wird.

**Organisation des Bestattungswesens.** Nachdem schon vor Jahresfrist die verantwortliche Besorgung und Leitung aller Dienstgeschäfte, die mit der Vornahme der Bestattungen auf dem Friedhofe zusammenhängen, dem Friedhofverwalter übertragen worden ist, wird das Bestattungsamt im Rathaus als besondere Amtsstelle mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Mit der Entgegennahme der Anträge der Angehörigen in bezug auf die Bestattungen und die Verhandlungen über die Festsetzung des Bestattungstermines wird das Standesamt betraut. Die Geschäftsräume für die Anmeldung von Sterbefällen und für Bestattungsangelegenheiten befinden sich in den bisherigen Räumen des Bestattungsamts, Rathaus, nordwestlicher Flügel, 2. Stock, Zimmer Nr. 55.

**Milchpreis.** Der Bad. Molkereiverband hat dem Bürgermeisteramt Karlsruhe einen Antrag übermittelt, der am 19. d. Mts. in Graben auf einer „Versammlung der milchliefernden Landwirte des Bezirkes Karlsruhe mit Mehrheit angenommen worden" sei und dahin lautete, „daß der Erzeugerpreis für Milch auf 8 Mark den Liter festgesetzt werden solle". Im Auftrage der Versammlung ersucht der Molkereiverband die Stadtverwaltung um baldige Mitteilung, in welcher Weise sie dem Antrage der Versammlung stattgeben und wann sie mit der von der Versammlung eingesetzten Kommission verhandeln wolle. Der Stadtrat beschließt, dem Badischen Molkereiverband zu erwidern, daß es ausschließlich die einzelnen, milchliefernde Landwirte selbst sind, die im Vertragsverhältnis zur Stadtgemeinde stehen und demgemäß das Recht haben, eine schiedsgerichtliche Verhandlung über den Milchpreis zu beantragen, daß der Stadtrat deshalb nicht in der Lage sei, mit einer Kommission zu verhandeln, die nur von den zufälligen Teilnehmern einer von unverantwortlicher Seite einberufenen Versammlung gebildet worden ist, zumal der Stadtrat vorerst nicht zu glauben vermag, daß die Mehrheit der nach Karlsruhe milchliefernden Landwirte eine derart unsinnige Preisforderung, die jede vernünftige Verständigung über einen angemessenen Milchpreis von vornherein unmöglich macht, auch nur annähernd unterstützt.

**Rheinhafen.** Einem Unternehmen am Rheinhafen werden zu bereits gemieteten 10 000 Quadratmeter weitere rund 7000 Quadratmeter Gelände hinzu vermietet.

**Dienstauszeichnung.** Dem Verwaltungsoberinspektor Eugen Feigenbutz bei der Stadtkanzlei wird in Anerkennung 25jähriger treugeleisteter Dienste das Ehrendiplom der Stadtgemeinde verliehen.

# Sport-Spiel

### Kegeln.

**Der Karlsruher Keglervereinigung** gehören zurzeit 28 Kegelgesellschaften an; diese sind gleichzeitig an den Süddeutschen Keglergau, Sitz in Frankfurt a. M. und an den Deutschen Keglerbund, Sitz in Dresden, angeschlossen, der gegenwärtig etwa 35 000 Mitglieder mit eigener Unfall- und Haftpflichtversicherung zählt. Zweck der Karlsruher Keglervereinigung ist, das Kegeln in sportsmäßiger Weise, wie jeden andern Sport, zu betreiben, ohne dabei die gemütliche Geselligkeit der Kegelabende außer acht zu lassen. Aus diesem Grunde findet zurzeit (Januar bis März) innerhalb der Kegelgesellschaften ein Wertungskegeln um die Erringung der Deutschen Keglermeisterschaft statt, die im Mai d. J. in Halberstadt endgültig herausgekegelt werden soll. Bis heute sind in Karlsruhe schon sehr ansehnliche Resultate erreicht worden, so daß in der engeren Konkurrenz ein gutes Abschneiden für uns erwartet werden darf. Zur Hebung des Kegelsportes in der Stdt Karlsruhe hat die Karlsruher Keglervereinigung einen wertvollen Wanderpreis gestiftet, der zum ersten Male am 1. und 2. April d. J. innerhalb der der Vereinigung angehörenden Kegelgesellschaften um die Karlsruher Meisterschaft ausgekegelt wird. Der Sportsausschuß hat bereits umfassende Vorarbeiten getroffen, um dieser ersten öffentlichen Veranstaltung der Karlsruher Keglervereinigung und damit des Kegelsports in Karlsruhe zu einem vollen Erfolge zu verhelfen.

# Stimmen aus dem Publikum

### Die Bedürfnisanstalt an der Rüppurrerstraße.

Schon mehrere hiesige Bürger haben sich darüber aufgehalten, daß in der öffentlichen Bedürfnisanstalt beim früheren Bahnübergang an der Rüppurrerstraße für keinerlei Beleuchtung gesorgt ist. Aus verschiedenen Gründen wäre es dringend nötig und erwünscht, diesem Uebel abzuhelfen. A. W.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung

## Die Lage am Waren- u. Produktenmarkt.

(Eigener Wochenbericht).

K. **Mannheim**, 24. Febr.

**Getreide- und Produktenmärkte.** Die bereits in der Vorwoche zutage getretene Haussebewegung machte auch in dieser Woche an den amerikanischen Märkten weitere Fortschritte. Besonders war es wieder die starke Nachfrage von den kontinentalen Märkten, die, neben ungünstigen Erntenachrichten aus einigen getreidebauenden Ländern, den Anlaß gab. Die Offerten, die von den amerikanischen Märkten vorlagen, waren denn auch wesentlich höher gehalten, als in der vorangegangenen Woche. Für Weizen, Barusso, 78 kg schwer, per Februar erste Hälfte, März verschiffbar, verlangte man 15 Gulden, für Rosario Santa Fé, 80 kg, lauteten die Angebote für Ware aus genanntem Dampfer auf 15¾ Gulden per 100 kg, Cif Hamburg. Für Manitobaweizen I forderte man 15.90, Manitoba II 15⅝ und für Manitoba I 17 Gulden, für je 100 kg, Cif aller Seehäfen. Auch Roggen lag fest; man nannte Western Rye aus genanntem Dampfer mit 13.70 Gulden die 100 kg, Cif Rotterdam. Hafer war in Canada Western II per Februar-Verschiffung zu 11 Gulden und in Canada Western aus genanntem Dampfer zu 11.30 Gulden die 100 kg, Cif Rotterdam offeriert. In Gerste lagen Offerten in Donaugerste 61/62 kg schwer, 3 Prozent Besatz, zu 46½ französische Franken die 100 kg, Cif Rotterdam vor. Mais war reichlicher bei erhöhten Forderungen angeboten. Man nannte Yellow Corn per erste Hälfte März abladbar mit 8.60 Gulden die 100 kg, Cif Rotterdam. Mixedmais per März-Verschiffung war zu 8.65 und Mixedmais aus genanntem Dampfer, schwimmend, zu 8.80 Gulden die 100 kg am Markte, Cif Hamburg. Für Platamais, per Mai-Juni verschiffbar, stellten sich die Forderungen auf 9½ Gulden per 100 kg, Cif Rotterdam. Cinquantinomais wurde zu 46 franz. Franken, per 100 kg, Cif Rotterdam offeriert. Natalmais Nr I und II rheinschwimmend, war zu 9.85 Gulden die 100 kg, Cif Mannheim angeboten.

An den süddeutschen Märkten war die Tendenz uneinheitlich. Bis Mitte der Woche war die Stimmung bei fortgesetzt steigenden Preisen recht fest, zumal die ausländischen Zahlungsmittel eine ständige Steigerung verfolgten. Erst als am Devisenmarkte eine unsichere und schwächere Tendenz Boden gewann, trat auch an unseren Produktenmärkten eine schwächere Tendenz zutage, die hauptsächlich in der Zurückhaltung der Käufer zum Ausdruck kam. Die Preise im allgemeinen stellen sich aber bei Schluß der Woche immer noch um 40—60 M. die 100 kg teuerer als am Anfang der Berichtswoche. Für Weizen lauteten die letzten Forderungen auf 1190 M., ab unterfränkischen Stationen, 1154—1160 M., ab mitteldeutschen Stationen per 100 kg. Für in Mannheim disponiblen Weizen wurden 1215—1225 M. für die 100 kg, vereinzelt auch noch etwas höher, bahnfrei Mannheim notiert und auch bezahlt. Roggen war ab mitteldeutschen Stationen zu 900 M. die 100 kg am Markte. Für in Mannheim disponiblen Roggen sind die Preise von etwa 900 M. auf 950 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim gestiegen. Hafer blieb gut gefragt, und verschiedentlich wurden Geschäfte zu den Tagespreisen getätigt. Anfangs der Woche stellte sich in Mannheim greifbarer Hafer auf 820—830 M., wogegen die heutigen Forderungen auf 870—880 M. per 100 kg, bahnfrei Mannheim lauten. Gerste konnte seinen Preisstand gleichfalls bessern, doch ging in diesem Artikel nur wenig um, weil die Käufer zu den gestellten Forderungen sich sehr vorsichtig zeigten und nur das Notwendigste aus dem Markte nahmen. Ab bayerischen Stationen lagen Angebote vor zu 965 M., ab württembergischen Stationen zu 945 M. die 100 kg. In Mannheim greifbare Gerste war anfangs der Woche, je nach Qualität, zu 900—920 M. die 100 kg am Markte, während Ende der Woche für die gleichen Partien sich der Tagespreis auf etwa 960 bis 970 M. per 100 kg stellte. Mais war in greifbarer Ware nur wenig angeboten. Für diesen Artikel richteten sich die Forderungen stets nach den Schwankungen der Devisenmärkte. Für amerikanischen Mixedmais, hier disponibel, wurden anfangs der Berichtswoche 770—780 M. bezahlt; dann stiegen die Preise in Uebereinstimmung mit der Verteuerung der ausländischen Zahlungsmittel bis auf 825 M., während heute wieder Angebote zu 815 bis 810 M. die 100 kg, vorlagen. Platamais, hier greifbar, wurde mit 850 M. und Natalmais I und II mit 830 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim genannt. Futtermittel blieben gesucht; steigende Preise wurden im Bedarfsfalle bewilligt. Für Weizenkleie verlangte man bei prompter Lieferung 625 Mark für 100 kg, brutto für netto, mit Sack, bahnfrei Mannheim. Erdnußkuchenmehl stellte sich zuletzt auf 1000 M. die 100 kg, ab Neuß, Rapskuchen, Reichsware, prompte Lieferung kosteten 650 M. die 100 kg, ab Parität Bamberg. Biertreber waren zu 700 M. und Malzkeime zu 730 M. die 100 kg, ab Station München angeboten. Erdnußkuchen in Mannheim disponibel waren zu etwa 730—740 M. am Markte. Für Abputzgerste, sowie für Halbkörner lagen Angebote zu 800—820 M. je nach Qualität die 100 kg, bahnfrei Würzburg vor. Rauhfutter war nur in kleinen Partien angeboten, und da die Nachfrage das Angebote überstieg, so ergaben sich gegenüber der vorwöchentlichen Notierung Preiserhöhungen von 30—50 M. pro 100 kg. Wiesenheu stellte sich am gestrigen Börsentage auf 450—460 M. und Stroh auf 150—160 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

**Mehl** zog infolge der Steigerung des Brotgetreides weiter an und die Forderungen der Mühlen stellten sich heute auf 1635 M. frei Mühlenstationen. Aus zweiter Hand liegen aber bereits wieder ermäßigte Forderungen vor, und man konnte heute hiesiges Fabrikat, Weizenmehl Spezial 0, zu 1525 Mark die 100 kg, per Februar-März-Lieferung, bahnfrei Mannheim kaufen. Weizenbrotmehl war bei prompter Lieferung, ab Parität Ulm zu 1175 M. und Weizenbollmehl zu 760 M., bahnfrei Niederlahnstein genannt. In Mannheim greifbares Weizenbollmehl war zu 750 M. die 100 kg, ab hiesiger Station zu haben. Weizennachmehl stellte sich auf 950 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim.

**Hülsenfrüchte** behaupteten die ganze Woche hindurch feste Haltung. Brasilbohnen waren zu 675 Mark, Rangoonbohnen zu 775 M., fleischfarbige Brasilbohnen zu 775 M. und weiße jugoslawische zu 1125 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim am Markte. Erbsen wurden je nach Beschaffenheit zu Preisen von 1150—1300 M. die 100 kg, bahnfrei Mannheim umgesetzt. Reis stellte sich, je nach Güte, auf 1450—1650 M. die 100 kg, frei Waggon Mannheim. In den letzten zwei Tagen schwächte sich die Stimmung etwas ab, und auch die Nachfrage hat sich etwas vermindert.

**Tabak** hatte in der vergangenen Woche sehr feste Tendenz. In der Rheinpfalz wurden verschiedene Posten erworben, so in Jockgrim zu 1360 M., in Erlenbach zu 1150 M., in Hatzenbühl zu 1180 M., in Rheinzabern zu 1200—1300 M., in Hayna zu 1100 M. und in Herxheim zu 1000 M. In diesen Gegenden restieren jetzt nur noch keine Quantitäten in Händen der Pflanzer. Das Verkaufsgeschäft bei den Vergärern ist sehr flott, und der größte Teil der 1921er Tabake ist bereits vergeben. Auch der Markt in Rippen war sehr fest und man bezahlte für überseeische, unverpackte Rippen 1000 M., wogegen Pfälzer Rippen zu 700—800 M. die 100 kg umgingen.

**Rheinschiffahrt.** Der Schiffsverkehr war in der letzten Woche recht lebhaft; besonders von den Ruhrhäfen wurden größere Kohlen-Schleppzüge nach den oberrheinischen Häfen auf den Weg gebracht. Die Schlepplöhne, wie auch die Frachtraten, sind weiter recht hoch.

**Holz.** Die Stimmung auf den Holzmärkten ist außerordentlich fest, doch kann von größeren Geschäften nicht berichtet werden, weil die Verbraucher zu den stark gestiegenen Preisen im Einkauf sehr vorsichtig sind. Die Preise bezw. Erlöse auf den Versteigerungen, die die Taxen stets weit überschreiten, sind sehr hoch, so daß die Gestehungskosten bis zu den Sägewerken sich immer höher stellen. Auch Brennholz ist im Preise stark gestiegen und verschiedentlich hört man, daß die Regierungen Maßnahmen treffen wollen, um einer weiteren Verteuerung zu begegnen.

*

### Konkurse.

**Konkurse in Baden.** Ueber das Vermögen des Kaufmanns Jakob L. Steinmetz Tabakwaren in Grötzingen und der Firma chemisch-technische Produkte Jakob L. Steinmetz in Grötzingen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1922 beim Amtsgericht Durlach anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen am Freitag, 7. April. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Lehr von Elsenz wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. — In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Süddeutschen Familienchronik, Verlagsgesellschaft m. b. H. in Donaueschingen ist der Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Dienstag, 28. März, verlegt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg